Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 46 (1939)

Heft: 1

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

käufer und Organisationen, die sich regelmäßig an die Mustermesse wenden, um Kenntnis zu erhalten von Bezugsquellen bestimmter schweizerischer Erzeugnisse. Die Hallen und Säle der Mustermesse sind für zahlreiche und verschiedenartige Anläße vermietet worden; es wird aber festgestellt, daß die Einnahmen aus den Vermietungen auch im Berichtsjahre eine Verminderung aufweisen. Besonders bemerkenswert ist im weitern der Ankauf des in der Umgebung der Mustermesse gelegenen Landhofareals durch den Kanton Baselstadt. Dank dieser vorsorglichen Maßnahme konnten bereits Dispositionen für Erweiterungsbauten getroffen werden. Die heutigen verfügbaren Gebäude sind bereits vollständig ausgenützt. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten sind nun gesichert. Neue Bauten werden vor allem notwendig für die Baumesse und für die Unterbringung der Sportartikel und der besonderen Fachmessen. Die Betriebsrechnung hat einen befriedigenden Abschluß aufzuweisen. Die Bedeutung der finanziellen Aufwendungen, die in der Mustermesse für die schweizerische Wirtschaftsförderung gemacht wurden, wird illustriert durch die Feststellung, daß die Gebäulichkeiten, das Mobiliar und die Einrichtungen der Mustermesse heute total mit Fr. 11 908 000.— gegen Feuer versichert sind.

KLEINE ZEITUNG

Aus der toggenburgischen Industrie-Geschichte. Das gewerbetätige Toggenburg ist seit langer Zeit bekannt. Vom Haupttal der Thur ziehen sich die Tälchen zwischen Höhen hinein und die hübschen Oertchen beherbergen einen wackeren Volksschlag. Nach dem sauberen Städtchen Lichtensteig beginnt talaufwärts das Gebiet der Gemeinde Wattwil. Emsiger Gewerbefleiß entfaltete von jeher reges Leben. Aus tausenden von Webkellern, einst mit Talglicht und der Petrollampe erhellt, echote der rhythmische Schlag der Weberschiffli. Beinahe Zweidrittel der Bevölkerung des Toggenburgerlandes waren von der eigentlichen Landwirtschaft abgegangen und zur Hausweberei übergetreten. Das Handspinnen von Baumwolle nennt man schon um 1730, also vor gut 200 Jahren. — Ganterschwil, Oberhelfenschwil, Brunnadern, St. Peterzell, Hemberg, Mogelsberg, Degersheim betrieben die Baumwollfabrikation sehr emsig.

Im Jahre 1780 kam ein altes Weiblein aus Wattwil in die Kirchgemeinde Oberglatt, also nach Flawil, früher Flohweil genannt. Es spann das erste „Bauelgarn am Rädlin". Weil die Alte doppelt soviel Schneller spann als ehrliche andere Weibsleute, so hielt man sie anfänglich für eine Hexe. Aber der reichliche Gewinn lockte bald zur Nachahmung und die Leute, welche sich vor der Rädlispinnerin behüteten und besegneten, waren dann die ersten, die das gleiche „Hexenwerk" zu treiben begannen.

Aber schon früher, bereits 1757 bis 1765 warf das Baumwollspinnen reichlichen Verdienst ab. Eine fleißige Spinnerin konnte täglich vier Schneller liefern, und verdiente damit 30 Kreuzer täglich oder in der Woche 3 Gulden. (Um 1815 ca. rechnete man den Gulden zu Fr. 2.16 und den Kreuztaler (Brabanter-Thaler zu 2 Florin (Gulden) und 42 Kreuzern = Fr. 5.70 ca). Nach einem Artikel des Toggenburger Landmandates mußte jeder Schneller 1000 Fäden oder Haspelumgänge haben. Vorzugsweise die weibliche Bevölkerung, ferner Knaben und ältere Männer beschäftigten sich mit der neuen Arbeit.

Die Baumwolle bezog man weiß von St. Gallen, Zürich oder Winterthur. Aus der levantinischen „Ruschbaeul" wurde das gemeine, grobe, aus der westindischen und brasilianischen feinern Baumwolle das feinere Garn für die Musselinweberei gesponnen.

Eine Menge Baumwollhändler durchzog das Land, kaufte und verkaufte das Garn. (Vergl. Näppis-Ueli, der „Arme Mann im Tockenburg"). Bald begann man anstelle von Leinwandweberei allüberall zu Berg und Tal Baumwollwebstühle einzurichten.

Um 1780 ist besonders Hemberg, Mogelsberg, Degersheim mit der Musselin-Weberei erwähnt. Ein Stück von 8 Stab (1 Stab = 1,2 [bezw. 1,16] Meter) zu 48 aunes = 57,6 Meter (jetzt noch Usus), galt 15 Gulden. Ein gewandter Weber konnte pro Woche 3 Brabanter-Thaler verdienen. Feine glatte Musseline galten zu 8 Stab sogar bis 44 Gulden. Der größte Teil von Waren ging nach St. Gallen, Herisau, Teufen.

Später begann man auch die Fabrikation von Baumwolltüchern mit gefärbtem Garn und das Toggenburger Qualitätsprodukt bestand die schwere Konkurrenz mit England auf den fernsten Märkten Asiens und Amerikas. In den Jahren 1760 bis 1790 erlebte die toggenburgische Textilindustrie geradezu goldene Zeiten. Aber dann kam die französische Revolution und durch die Ausgabe der Assignate (Papiergeld der französischen Republik) wurde der Handel schrecklich gelähmt. Zudem wurde durch die Einfuhr von englischem Maschinengarn das Landgarn sehr gedrückt.

Für Wattwils Baumwollindustrie und deren Geschichte erinnert man sich stets der Männer wie: Jakob Abderhalden, Martin Giezendanner, Jakob Hartmann, Johannes Brunner u. a. m. Als Gründer blühender Handelshäuser galten weit bekannte Männer wie: Josabe Raschle und Tobias Anderegg.

Zur Zeit der Kontinentalsperre um 1806 nahm unsere Industrie wieder einen wesentlichen Aufschwung. Im Jahre 1810 begann man mit der Fabrikation der weißen Herren-Halstücher. In Flawil und Oberuzwil wurden im Jahre 1823 die ersten Jacquard-Maschinen eingeführt.

Die schwere Zeit der früher nicht seltenen Hungersnöte machte sich 1816/17 arg bemerkbar, besonders in der Ostschweiz, und es kostete neue Anstrengungen, um die toggenburgischen Gewebe auf allen Plätzen behaupten zu können. Durch eine große Ueberproduktion sind die Preise gegen Mitte des 19. Jahrhunderts derart herabgedrückt worden, daß Maß und Qualität litten und unsere Artikel lange Zeit nicht mehr den besten Ruf hatten. (Nach einer Chronik von J. O. G.)

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Aktiengesellschaft mit Sitz in Schaffhausen. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 28. Oktober 1938 hat die Gesellschaftsstatuten in Anpassung an das neue Obligationenrecht revidiert. Zweck der Gesellschaft ist: a) die Erstellung von Flachstrickmaschinen und Rundwirkmaschinen aller Art; b) die Fabrikation und der Handel der damit zusammenhängenden Maschinenbestandteile, Apparate usw. Der Verwaltungsrat besteht aus 5 bis 7 Mitgliedern. Das Aktienkapital von Fr. 720 000 ist voll einbezahlt.

Unter der Firma **Textil-Holding G. m. b. H.** besteht mit Sitz in Basel eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Erwerb, zur Verwaltung, sowie zur Veräußerung von Beteiligungen an Unternehmungen der Textilindustrie und andern Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt Fr. 20 000. Gesellschafter sind Witwe Berthe Levy-Brunschwig, von und in Basel, mit einer Stammeinlage von Fr. 19 000, und Edmond Levy-Ditisheim, von und in Basel, mit einer Stammeinlage von Fr. 1000. Geschäftsführer ist Dr. Felix Iselin, von und in Basel; er führt Einzelunterschrift. Domizil: Sternengasse 2.

Gunta Sharon-Stölzl, von Palästina, in Zürich 8, als unbeschränkt haftende Gesellschafterin, und Elsa Burckhardt geb. Blum, von Basel und Zürich, in Küsnacht (Zürich), als Kommanditärin mit einer Bareinlage von Fr. 2500, haben unter der Firma **Handweberei Flora Sharon & Co. vormals Sharon & Hürlimann,** in Zürich 8, eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Oktober 1938 ihren Anfang nahm. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft Sharon & Hürlimann, in Zürich 10. Handweberei und Herstellung von Gewebemustern und deren Verkauf. Florastraße 41.

Schweizerische Seidengazefabrik A.-G., in Zürich. Hermann Reiff und Albert Wydler sind infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Der bisherige Vizepräsident Reinhard Hohl-Custer wurde zum Präsidenten, das bisherige Mitglied Max Homberger zum Vizepräsidenten gewählt. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt der bisherige Vizedirektor Hans Wydler unter gleichzeitiger Ernennung des Genannten und des bisherigen Vizedirektors Albert Wydler jun. zu Direktoren, ferner als Mitglied ohne Unterschrift Dr. Fritz von Beust, von und in Zürich.

In der **Lana A.-G.**, in Zürich, Handel in Rohmaterialien und Produkten der Textilindustrie, ist die Prokura von Hans Schwenk erloschen.

Die Kommanditgesellschaft **Hausammann & Co.**, in Winterthur 1, Fabrikation von Baumwollgeweben usw., erteilt zwei weitere Einzelprokuren an Charles Louis Rutticaz, von Puidoux, Jongny und Châtelard, in Winterthur, und an Claude Pilicier, von Yverdon und Chavornay, in Zürich. Einzelprokura führt nun auch der bisherige Kollektivprokurist Balthasar Boeniger.

LITERATUR

Das Wirtschaftsjahr 1938. Die von der Schweizerischen Bankgesellschaft unter diesem Titel herausgegebene Broschüre schildert die wirtschaftliche Gestaltung und Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe unseres Landes im abgelaufenen Jahre. Der Bericht bemerkt einleitend, daß das Wohlergehen unseres Landes in bedeutendem Maße von der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Auslandes abhängig ist und im vergangenen Jahre unter zahlreichen recht unerfreulichen Einflüssen des internationalen Geschehens stand. Die vom gegenseitigen Mißtrauen genährten Spannungen zwischen den Staaten lähmen jegliche Entwicklung. Auch ist noch nicht feststellbar, wie sich die Umwälzungen der jüngsten Zeit für die Schweiz auswirken. Als Lichtblicke werden einige zwischenstaatliche Abkommen und Erklärungen zur Erhaltung des Friedens gewertet. Ob die Stimmen, die die nächste Zukunft weniger pessimistisch beurteilen, recht erhalten, wird uns die Zeit lehren. Erfreulich wäre es, denn aus den Berichten über die wirtschaftliche Entwicklung unserer Industrien klingt es nichts weniger als gut. Eine Belebung unserer Wirtschaft ist indessen nur dann zu erwarten, wenn die politischen Spannungen verschwinden werden.

Schweizerisches Patentrecht. Von A. Wüger, Kanzleisekretär des Eidgen. Amtes für geistiges Eigentum. Verlag „Neuheiten und Erfindungen" Bern. In Leinen gebunden Fr. 10.—.

Das Rechtswesen zum Schutze der gewerblich verwertbaren Erfindungen hat zufolge der immer stärker fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten der Technik eine derartig große Bedeutung bekommen, daß die industriellen Kreise und Erfinder gewissermaßen zwangsläufig vor die Aufgabe gestellt sind, sich rechtzeitig mit den wichtigsten Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes vertraut zu machen, um in der Lage zu sein, die notwendigen Maßnahmen zur eigenen Sicherheit und zum Schutze ihrer Erfindungen und Neuheiten richtig zu treffen. Fabrikanten, Erfinder und Handelspersonen stehen aber diesem Rechtsgebiet im allgemeinen ohne ausreichende Kenntnisse gegenüber. Das von einem mit dem gesamten Patentrecht praktisch und theoretisch bestens vertrauten eidgenössischen Beamten herausgegebene Buch füllt hier eine vielfach empfundene Lücke aus. Es ist ein aus jahrzehntelanger Praxis heraus entstandenes und für die Praxis geschaffenes wertvolles Nachschlagewerk, das für alle, die irgendwie mit dem Erfindungswesen zu tun haben, ein zuverlässiger Ratgeber in allen Fragen des Erfindungsschutzes ist. Das Buch enthält in großer Uebersichtlichkeit und zweckmäßiger Einteilung sämtliche in Betracht kommende Bundesgesetze und Vorschriften betreffend die Erfindungspatente und die Vollziehungsverordnungen, sowie verschiedene Uebersichten über Gebühren, Fristen und Termine, die Liste der öffentlichen Patentschriftensammlungen mit Angabe der Besuchszeiten und das Verzeichnis der Erfindungsklassen. Ein alphabetisches Sachregister mit 1091 Stichworten ermöglicht auf einfachste Weise die rasche Orientierung und Auffindung jeder gewünschten Gesetzesstelle.

Wandkalender Orell Füßli-Annoncen. Alljährlich erfreut die älteste schweizerische Annoncen-Expedition Orell Füßli-Annoncen A.-G. ihre Geschäftsfreunde mit Wandkalendern, auf denen alte Städte oder alte Schlösser unseres Landes dargestellt werden. Der Wandkalender für das Jahr 1939 ist der Stadt der Landesausstellung und der Stadt der Bundesverwaltung gewidmet. Beide Städte haben sich in den letzten Jahrzehnten stark vergrößert. Dieses Anwachsen wird uns so recht deutlich dadurch veranschaulicht, daß uns der Wandkalender 1939 von Orell Füßli-Annoncen die Städte Zürich und Bern zeigt, wie sie vor 80 Jahren aussahen. Die Quaibrücke von Zürich bestand damals noch nicht; der Hang des Zürichbergs und die Vororte Zollikon und Kilchberg waren noch nicht mit Landhäusern übersät. Im Bild der von der Aare umspülten Bundesstadt fällt einem der alte Bahnhof mit dem Christoffelturm auf; über die Aare führten damals weder nach dem heutigen Kirchenfeld noch nach dem Breitenrainquartier Brücken. Diese Ansichten von zwei Schweizer-Städten, in denen heute mehr als ein Zehntel der Einwohner unseres Landes leben, dürften in jedem Schweizerhaus Freude bereiten; sie bilden als Reproduktionen alter Stiche einen gediegenen Wandschmuck.

Hilfsbuch für Baumwollspinner und -zwirner. Die wichtigsten fachtechnischen Fragen und Berechnungen der Baumwollspinnerei mit 6 Getriebeskizzen. Von Hubert Kastner. Zweite erweiterte Auflage 1938. 96 Seiten, mit 6 Abb. (Bibl. d. ges. Technik No. 401). Preis RM. 3.—. Leipzig, Dr. Max Jänecke Verlagsbuchhandlung.

Dieses Buch bringt in klarer, kurzer Form alles Wissenswerte für den Spinner. Es ist in seiner Ausdrucksweise und Formelzusammenstellung einfach und gut verständlich gehalten und aus dem Gedanken heraus geschrieben, dem in der Baumwollspinnerei tätigen Menschen eine Unterlage zum Vorwärtskommen zu bieten. Inhaltlich bringt das Hilfsbuch die wichtigsten spinnereitechnischen Fragen und Berechnungen. Die verschiedensten Rohstoffe finden Berücksichtigung, insbesondere Baumwolle und die im Baumwollhandel gebräuchlichen Ausdrücke sowie die Numerierung der Garne, Tabellen für eine übersichtliche Betriebsführung mit sonstigen nützlichen Angaben sowie eine Einführung in die elektrische Arbeit und Anwendung derselben in der Textilindustrie vervollständigen das Werk, das dem im Betriebe tätigen Praktiker (Spinnereiarbeiter, Meister, Obermeister usw.) sowie auch dem Schüler einer Fachschule ein guter Helfer sein wird.

Technologie der Wolle. Chemische Technologie und mechanische Hilfsmittel für die Veredlung der Wolle. Bearbeitet von Prof. H. Glafey, Dr.-Ing. D. Krüger und Dr. h. c. G. Ulrich. 433 Seiten mit 317 Abb. Verlag von Jul. Springer, Berlin 1938. Preis RM. 48.—.

Als Band VIII 3 B der Technologie der Textilfasern ist kürzlich im genannten Verlag in der bekannten vorzüglichen Ausstattung das Buch Technologie der Wolle erschienen. Das Buch braucht kaum eine besondere Empfehlung, da jeder Textilfachmann, welcher einen der frühern Bände der Technologie der Textilfasern studiert hat, die Gründlichkeit dieses Sammelwerkes kennt. Das vorliegende Buch gliedert sich in zwei Teile. Der erste von den Herren Prof. Dr. h. c. G. Ulrich (Brünn) und Dr.-Ing. D. Krüger (Berlin) geschriebene Teil umfaßt die Chemische Technologie der Wolle. Dieser zerfällt in drei Hauptabschnitte: I. Physik und Chemie der Wolle, II. Analytische Untersuchungen und III. Chemische Technologie der Wollverarbeitung. Jeder derselben ist derart systematisch durchgearbeitet, daß jede Frage, die im praktischen Betrieb sich ergeben kann, ihre Lösung findet, da insbesondere das chemische Verhalten der Wolle gegen Wasser, Dampf, Säuren, Alkalien, Salze usw. sehr eingehend beschrieben ist. Der Wollfärber wird hieraus großen Nutzen ziehen können. Für den analytischen Chemiker bringt der zweite Hauptabschnitt äußerst wertvolle Angaben über die Erkennung und Bestimmung der Wolle neben andern Textilfasern, über Untersuchung der chemischen Zusammensetzung, über Nachweis von Schädigungen usw. Der dritte Abschnitt: Chemische Technologie der Wollverarbeitung bietet dem Ausrüster und Färber in seiner täglichen Praxis, die durch die mannigfaltigen Mischgewebe eine vielseitige Ausweitung erfahren hat, ein sehr wertvolles Nachschlagewerk.

Der zweite Teil des Buches über die mechanischen Hilfsmittel für die Veredlung von Wolltextilien, von Prof. Dipl.-Ing. H. Glafey (Meißen) verfaßt, behandelt in 22 Abschnitten die gesamte Veredlung der Wolle, die hiezu erforderlichen Anlagen und Maschinen. Er reiht sich in seiner Gründlichkeit dem ersten Teile ebenbürtig an. —t —d.

A. S. T. M. Standards on Textile Materials. Neue Ausgabe, Oktober 1938. Verlag: American Society for Testing Materials, 260 S. Broad Str., Philadephia, Pa. Preis 2 Dollars.

Die neue Ausgabe dieses Buches gibt über alle in der